



## Johann Heinrich Gentz zum 250. Geburtstag am 5. Februar 2016



Treppenhaus von J.H. Gentz im Residenzschloß Weimar

(Foto: Fotothek KSW)

Gentz kam nach Weimar, ein Architekt, gleichermaßen erfahren in Theorie und Praxis. Nach gründlichster Vorbildung in Berlin und einem Studienaufenthalt von fünf Jahren in Rom, Neapel und Sizilien, dem sich Reisen durch Holland, Frankreich und England anschlossen, bewies er, 1795 zurück in Berlin, neben seiner Befähigung zum Lehramt an der Bauakademie, bei den Vorbereitungen des Dekors zur Bestattung Friedrich Wilhelms II. und zu den Huldigungsfeiern seines Nachfolgers Geschmack und Talent. Das gleiche gilt von Entwürfen, die er zu verschiedenen Wettbewerben für ein Denkmal Friedrichs des Großen einreichte. Die Alte Münze aber (1798-1800; abgebrochen 1886), ein Bau voll Kraft und Energie, ganz, wie er stolz sagte, von der inneren Konstruktion und seiner Bestimmung her entwickelt, zeigte ihn, noch vor Schinkel, als einen Meister des frühen preußischen Klassizismus. – In Weimar aber, einem Arbeitsfeld »so herrlich, als er sichs nur wünschen konnte«, entfaltete er zwischen 1801 und 1803 nicht nur

bei der Arbeit am Interieur des Schlosses Einfallsreichtum und Eleganz; seine Lust am Erfinden, am Aus- und Umbauen, seine Beweglichkeit, seine Fähigkeit, vorhandenes zu nutzen und in vorsichtiger Anpassung geschickt Neues zu bilden, bewährte sich bei so unterschiedlichen Aufgaben wie dem Bau des winzigen Sommertheaters in Lauchstädt oder dem Umbau des Reithauses und der Bibliothek oder im Entwurf eines Schießhauses für den Verein der Weimarer Büchenschützen oder bei der Modernisierung des Stadthauses, auch dieses mit schönem Festsaal der sich entwickelnden bürgerlichen Gesellschaft zugeordnet. – Viel wäre hier und vor allem in Berlin zu tun gewesen, aber Preußens Zusammenbruch 1806 lähmte jede lebhaftige Bautätigkeit. Nur den Anbau des Prinzessinnenpalais', in Berlin und in Charlottenburg 1810 den Bau des Mausoleums für Königin Luise konnte er noch leiten, ehe ihn ein früher Tod hinwegnahm.

Effi Biedrzyński (†),  
aus: Goethes Weimar

### Editorial

Am 1. Januar 1816 schreibt Goethe an Großherzog Carl August: »...meine treuesten Wünsche an diesem Tage darzubringen, gibt mir ein feyerliches Gefühl als jemals.« Auch ich möchte die ersten Zeilen des Editorials 2016 nutzen, um Ihnen die »treuesten Wünsche«, in meinem Namen, aber auch im Namen des Vorstands, zu übermitteln. Mögen Sie das neue Jahr in Gesundheit erleben und vieles von dem verwirklichen können, was Sie sich persönlich und beruflich vorgenommen haben. Eine gute Tradition am Anfang eines jeden Jahres: »Sich selbst genaue Rechenschaft zu geben«. Dabei haben wir ein »feyerliches Gefühl«, wenn wir auf das vergangene Jahr 2015 zurückschauen. Und noch einmal Goethe, der am 17. September 1799 an Knebel schrieb: »Der Rückblick auf so mancherlei Situationen, die man durchlebte, die Erinnerung an so viel Stimmungen, in die man sich versetzt fühlte, macht uns gleichsam wieder jung...«. 29 Vorträge, zwei Ausstellungen, zwei Festveranstaltungen, Goethe- und Wieland-Geburtstag, Exkursion nach Mühlhausen, West- und Ostpreußen, die Mitgliederversammlung, Sonderführungen durch die Ausstellungen, das Sommerfest und die Weihnachtsfeier. Die Themen waren breitgefächert: Goethes Briefe an Charlotte von Stein, Goethe und Neapel, Johann Joachim Winckelmann, Goethes Venezianische Epigramme, Italienische Majoliken aus Goethes Besitz, Christiane von Goethe, Thomas Mann in Weimar, Redouten in Weimar, Christoph Martin Wieland, Weimar 1945, Altgriechisches Denken, Anton von Werner, Sibylle Mertens-Schaaffhausen und Goethe und die Liebe. Als Referenten konnten namhafte Wissenschaftler gewonnen werden: die Professoren Dieter Richter, Stephan Oswald, Volker Wahl, Klaus Manger, Arno Schmidt; die Doktoren Elke Richter, Natalie Gutgesell, Jens Riederer, Egon Freitag, Torsten Unger; des weiteren Francesca Müller-Fabbi und Werner Haupt. Besonders hervorheben möchte

## Höhepunkte im Vereinsleben von November bis Dezember 2015

ich die nun im vierten Jahr stattfindende Vortragsreihe »Herder im Gespräch«, die sich mit Aspekten des Werks und der Persönlichkeit von Johann Gottfried Herder beschäftigt. Prof. Dr. Michael Maurer, Spiritus Rektor der Vortragsreihe, möchten wir auf diesem Wege recht herzlich danken. Das Gleiche gilt für die Referenten Prof. Dr. Ulrich Gaier, Prof. Dr. Wolfgang Adam, Prof. Dr. Friedemann Schmoll, Prof. Dr. Gérard Laudin und Frau Dr. Antonia Fürjelowa. Allen Referenten sagen wir mit Goethe: »Mit verbindlichstem Dank!« Sechs Jahre betreute der Freundeskreis das Museum im Kirms-Krackow-Haus. Neben der Absicherung des Museumsbetriebs wurden die Ausstellungen »Arno Schmidt – Weimars letzter Hofbäcker« und »Christiane Vulpius« im Ausstellungsraum des Kirms-Krackow-Hauses kuratiert. 4504 Besucher zählte das Museum im vergangenen Jahr. Höhepunkte waren die Museumsnacht sowie die gemeinsamen Veranstaltungen mit dem Verein Rapontica. »Frühjahrspflanzen«, »Schönheitsmittel aus Garten und Natur«, sowie der Adventsmarkt im Kirms-Krackow-Haus sind hier stellvertretend zu nennen. Mit großer Freude haben wir die Entscheidung der Thüringer SchlösserStiftung zur Kenntnis genommen, daß sie in diesem Jahr das Museum im Kirms-Krackow-Haus genauso wie das Museum in Dornburg betreiben will. Der Freundeskreis ist dankbar, daß somit eines der bekannten, unbekannteren Museen regulär einer großen Vielzahl von Interessenten zugänglich sein wird. Höhepunkte waren weiter der Goethe-Geburtstag mit Margrit Straßburger sowie die Festveranstaltung anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Wieland-Museums und der Wieland-Forschungsstelle. Der »Sommernachtstraum«, aufgeführt von der Shakespeare company Berlin, war das Sahnähubchen dieser Festlichkeit. Die umfangreiche Veranstaltungstätigkeit wurde mit finanziellen Mitteln des Freundeskreises abgesichert. Des Weiteren konnte das Grab von Christiane von Goethe sowie die Sakristei, in der Christiane und Goethe getraut wurden, mit finanziellen Mitteln des Vereins saniert und restauriert werden, so daß beide Objekte wieder in neuem, alten Glanz erstrahlen. »Was uns gefällt und scheint fein, / Muß erst mit Mühe erworben sein.« Im Dezember 2015 übergab



Übergabe des Modells (Schenkung) durch Frau Gudrun Findeisen (Foto: Dieter Höhn)



Dr. Detlef Ignasiak während der Verleihung des Titels »Mitgliedschaft auf Lebenszeit« (Fotos: Renate Wagner)

### Dr. habil. Detlef Ignasiak – Germanist, Kulturhistoriker, Verleger

Vor zwanzig Jahren gründete der Germanist und Kulturhistoriker Dr. Detlef Ignasiak den quartus-Verlag in Bucha bei Jena.

Am 12. September 1950 in Berlin geboren, war Detlef Ignasiak nach einem Studium der Germanistik, Geschichte und Pädagogik im Jahre 1981 an der Universität Jena mit einer Arbeit zu Bertolt Brechts Kalendergeschichte promoviert worden; bereits acht Jahre später legte er seine Habilitationsschrift zu Literatur und Literaturverhältnissen im Thüringen der frühen Neuzeit vor. Hatte der junge Wissenschaftler auch von 1981 bis 1985 als Deutschlektor in Posen und danach bis 1989 als wissenschaftlicher Assistent im Jenaer Universitätsbetrieb gearbeitet, so deutete doch schon der Untertitel der erwähnten Habilitationsschrift auf die Programmatik des künftigen verlegerischen Schaffens hin: Bausteine für eine territorialhistorisch orientierte Literaturgeschichte nannte Ignasiak seine Untersuchung. Und diese Bausteine liefert er in seinem Kleinverlag seit 1995 in beeindruckender Menge mit wissenschaftlichem Anspruch und literarischer Ambitioniertheit. Das für ein Kleinunternehmen ungewöhnliche Programm des Verlegers Ignasiak weist dabei keineswegs die bunte Palette der meisten lokalgeschichtlich orientierten Verlage aus, deren Devise eher ad libitum heißt, wo heimatgeschichtliche Begeisterung konzeptionelle Engagiertheit meist mehr als aufwiegt. Das Programm des quartus-Verlags hingegen liefert mit einer Vielzahl thematischer Ansätze und Einlassungen ein ebenso breites wie differenziertes Spektrum, das einer solchen territorialhistorischen Literatur-



Dr. Egon Freitag (rechts) nach seinem Vortrag mit Michael Braun-Huster (Foto: Renate Wagner)



geschichte Thüringens vom Barock bis zur unmittelbaren literarischen Gegenwart substantiiert zuarbeitet.

Mit der Gründung der PALMBAUM e.V., der Thüringischen Literaturhistorischen Gesellschaft und der bewährten Betreuung ihres Periodikums zeigt sich hier zudem die Praxisnähe eines Kulturhistorikers, die weit über das Verlagsgeschäft des Publizisten und Kulturanregers hinausgeht.

Neben den Veröffentlichungen und Vorträgen des profunden Kenners Thüringischer Kulturgeschichte beweist noch ein weiteres Faktum, daß es der Verleger und Wissenschaftler Ignasiak auf nahezu wunderbar pragmatische Weise versteht, weitab vom Provenziellen des Kulturbetriebes Heimatliebe und Weltläufigkeit zu verbinden. Wir wissen, daß auch die Thüringer Literaturszene nicht voraussetzungslos existierte und existiert – Goethe und Frankfurt, Schiller und Süddeutschland, Herder und Mohrungen, die Weimarer Klassik und Italien, Ostpreußen, die Ideen der Aufklärung und England – die Assoziationskette scheint unendlich. Ebenso wie Detlef Ignasiaks Umtriebigkeit, der seit Jahren unvergeßliche Reisen für Kulturinteressierte an alle möglichen Orte der deutschen Literatur organisiert.

Dr. Detlef Ignasiak lediglich als Wissensvermittler der Thüringer Literatur im allgemeinen und derjenigen der Weimarer Klassik im besonderen zu bezeichnen wäre darum fast so tiefgestapelt, wie sein bescheidenes Wesen demjenigen erscheint, der durch seine Bekanntschaft mit seinem Engagement und seiner Kennerschaft bereichert wird.

Dieter Höhn

## Vor 200 Jahren: Schadow bossiert Goethe



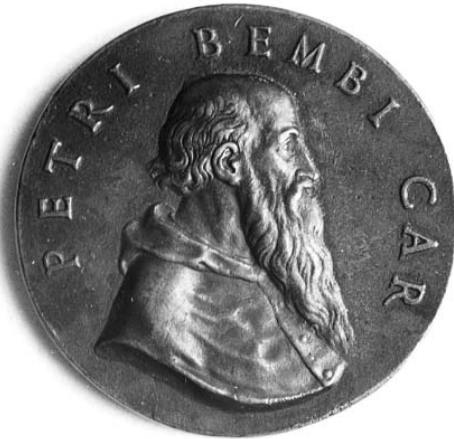
Goethehaus am 10.01.2016, 20 Uhr:

»Licht und Geist, jenes im Physischen, dieses im Sittlichen herrschend, sind die höchsten denkbaren unteilbaren Energien.«  
Maximen und Reflexionen

Fortsetzung Editorial

Gudrun Findeisen aus ihrem Privatbesitz das Modell von Peter Keler Bad Berkaer Wohnhaus als Schenkung an die Klassikstiftung. Peter Keler war ein deutscher Grafiker, Möbelgestalter und Architekt am Bauhaus. Im Dezember wurde der Germanist, Kulturhistoriker, Verleger Dr. habil. Detlef Ignasiak anlässlich seines 65. Geburtstags mit der »Mitgliedschaft auf Lebenszeit« ausgezeichnet. (Auszüge aus der Laudatio sind auf Seite 2 abgedruckt.) An dieser Stelle möchte ich meinen Dank sagen, an alle Spender, an alle Mitglieder, die im vergangenen Jahr mit ihren »vielen kleinen Bemühungen« die Arbeit mit und für Goethe aktiv unterstützt haben. Mein Dank gilt auch den Mitgliedern des Vorstands. Eindrucksvoll spiegelt sich Ihr aller Engagement in den Ergebnissen des Jahres 2015 wider. Die Namen der Spender 2015 werden im Augenblick 2/2016 veröffentlicht.

»Es gilt am Ende doch nur ein vorwärts!«, schreibt Goethe an Zelter, und so möchte ich am Ende des Editorials auf die Aufgaben für 2016 kurz hinweisen: Neben der ausgewogenen Vortragstätigkeit, die Sie bitte der Seite 4 entnehmen, werden wir auch die Vortragsreihe »Herder im Gespräch« fortsetzen. Schwerpunkte neben der finanziellen und ideellen Unterstützung der Arbeit der Literaturmuseen im allgemeinen und der des Goethe-Nationalmuseums im besonderen, entsprechend unserer finanziellen Möglichkeiten, wollen wir den 230. Geburtstag und den 150. Todestages von Louise Seidler würdig mit einer Ausstellung und einer Publikation begehen. Geplant ist weiter die finanzielle Unterstützung der Bossi-Ausstellung in Mailand und die Herausgabe der Publikationen »Goethe in Gefahr« von Jochen Klauf, und »DIE PFORTE« Nummer 13. Die Reise des Freundeskreises führt in diesem Jahr nach Neapel und Sizilien.



Benvenuto Cellini, Kardinal Pietro Bembo, 1539/40, aus Goethes Besitz, KSW



Johann Gottfried Schadow, Johann Wolfgang v. Goethe, 1816, aus Goethes Besitz, KSW

(Fotos: Fotothek KSW)

Im Januar und Februar 1816 weilte Johann Gottfried Schadow in Weimar, um mit Goethe Absprachen über das geplante Blücher-Denkmal in Rostock zu treffen (vgl. AugenBlick 3/2014 u. 1/2015). Bei der Betrachtung der Medaillensammlung regte Goethes Sohn den Künstler an, sicher mit des Vaters Billigung, dessen Profil in Wachs zu bossieren. Zurückgekehrt nach Berlin, arbeitete Schadow die Gußform aus, fragte dann noch im Mai in Weimar an, ob Goethe etwas gegen »den geflügelten Pegasus« auf der Rückseite habe, sicher in Anlehnung an Benvenuto Cellinis Medaille auf den Kardinal Pietro Bembo in Goethes Kollektion. Im Dezember 1816 kam die Sendung in Weimar an. Schadows Begleitbrief enthielt Erläuterungen zu den 10 Metallabgüssen und zwei Wachsmoellen: »...was lang währet, sollte gut werden, indessen sind, was die Abgüsse in Metall betrifft, solche, das nicht geworden, was es sein müßte; indem wir heutigen Tages darin zurück sind –

schwerlich werden sie Ihrem Vater recht sein, der schöne Sachen aus der guten italienischen Zeit hat – die Leute verstanden das sehr gut! Weil Sie nun sagten: Er wolle einige verschenken – habe ich gleich mehrere Exemplare geschickt. Die griechische Umschrift hat der Hofrat Hirt noch ausgewählt – ich glaub aus Fragmenten des Euripides, sollte einiges zu tadeln sein, kann ich die Schuld aufnehmen.« Goethe war begeistert und gerührt. Bezeichnenderweise erhielt Marianne von Willemer als Gegengabe für eine Schachtel getrockneter Mirabellen 1819 eines dieser Wachsporträts zugeschickt, das zu »Lieb und Ehren« des »temporär verjüngten« Dichters geschaffen worden war und so treffend den »Hatem« aus dem »West-östlichen Divan« von 1816 festhielt: »Dir hat sie ihn übergeben / Meines Lebens Vollgewinn / Daß ich nun, verarmt, mein Leben / Nur von dir gewärtig bin.« Von Blücher über Cellini bis zur Willemer – Goethe ist immer ein Kosmos.

Jochen Klaufß

Gemeinsam mit den Freundeskreisen der Klassikstiftung werden wir am 29. April 2016 die Landesausstellung »Die Ernestiner. Eine Dynastie prägt Europa« besuchen. Weitere Projekte, wie die Digitalisierung des Carl-Alexander-Denkmal, werden auf der diesjährigen Mitgliederversammlung zu besprechen sein. Dazu lade ich Sie schon heute recht herzlich ein, denn: »Hier sind wir versammelt zu löblichen Tun...« In diesem Goetheschen Sinne verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr Dieter Höhn

Fortsetzung Buchvorstellung



sprechen die Gedichte, die in einer eigenen, form-schönen und ausgefeilten Sprache Werte und Haltungen thematisieren, die heute wieder mehr und mehr an Bedeutung erlangen. Als Vertreter einer Generation, die zu jung für den Kriegsdienst und alt genug für das bewußte Miterleben des Schreckens war, ist seine Lyrik sowohl Kunst als auch authentisches Zeugnis.

116 Seiten, fadengeheftet, gebunden, farbig illustriert mit Bildern von Hans Trimborn, ISBN: 978-3-941461-84-0, 14,90 Euro

Herausgeber:  
Freundeskreis des  
Goethe-Nationalmuseums e. V.  
Internet: [www.goethe-weimar.de](http://www.goethe-weimar.de)  
16. Jahrgang 2016  
Redaktion:  
Dieter Höhn,  
Dr. Jochen Klauß  
Konto:  
Sparkasse Mittelthüringen  
IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37  
BIC: HELADEF1WEM  
Druck:  
Buch- und Kunstdruckerei  
Kefler GmbH



## Veranstaltungen des Freundeskreises Februar bis Dezember 2016

3. Februar 2016, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Herder und die Bildungswelt der Rhetorik. Dr. Björn Hambsch (Hochschule Rhein-Waal, Kleve und Kamp-Lintfort).

11. Februar 2016, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Krieg gegen Kultur? Die Klassikerstätten im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs. Vortrag von Dr. Jens Riederer, Weimar.

2. März 2016, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Herder und Schläzer über die Geschichte der Menschheit und die Völkerkunde. Dr. Han F. Vermeulen (Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle).

10. März 2016, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Verbertuchte« Literatur. Das schwierige Verhältnis Goethes zu Friedrich Justin Bertuch. Vortrag von Dr. Siegfried Seifert, Weimar.

12. März 2016, 17 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Man soll nur seine Arbeiten so gut und so mannigfaltig machen, als man kann, damit sich jeder etwas auslese und auf seine Weise daran teilnehme.« Jahresmitgliederversammlung.

7. April 2016, 19 Uhr, Eckermann-Buchhandlung: Goethe im Wahnsinn. Bd. 2, »Tassos Botschaft« Vortrag und Buchvorstellung mit Veit Noll, Salzwedel. Gemeinsame Veranstaltung mit der Eckermann-Buchhandlung in Weimar.

14. April 2016, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Goethe in Gefahr.« Vortrag und Buchvorstellung mit Jochen Klauß, Weimar.

29. April 2016, 15 Uhr, Gotha: Sonderführung für die Freundeskreise der Klassik Stiftung Weimar durch die Ausstellung: »Die Ernestiner. Eine Dynastie prägt Europa.«

4. Mai 2016, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Ästhetik als Philosophie der sinnlichen Empfindungen. Prof. Dr. Jürgen Brummack (Eberhard-Karls-Universität Tübingen).

12. Mai 2016, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Goethes Reise nach Sizilien und Neapel. Vortrag von Dr. Detlef Ignasiak, Jena.

### Arno Schmidt: Schweigende Apfelblüten. Gedichte, Reflexionen.

In seinen in mehr als fünf Jahrzehnten entstandenen Gedichten begreift und vermittelt Arno Schmidt sein Erleben und seine Einsichten. Im lyrischen Wort widmet sich der Autor der Natur, Antike, Historie, insbesondere der Zeitgeschichte, Politik, Kunst und dem Glauben.

Geboren 1954 in Hameln/Weser, verbrachte der Enkel des letzten Weimarer Hofbäckers seine Kinder- und Jugendjahre in der Klassikerstadt direkt gegenüber dem Goethehaus. Dort erlebte er den Zweiten Weltkrieg, verfolgte als Augenzeuge die Bombardierung Weimars und sah das Konzentrationslager Buchenwald unmittelbar nach der Befreiung. Diese dramatischen Eindrücke verarbeitete er in vielen seiner Gedichte.

1. Juni 2016, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Unsere Erde ist eine Kugel«. Individualismus und Universalismus in Herders geschichtsphilosophischen Schriften. Prof. Dr. Martin Bollacher (Ruhr-Universität Bochum).

25. Juni 2016, 18 Uhr, Festsaal im Goethe Nationalmuseum: Schweigende Apfelblüten. Gedichte, Reflexionen. Vortrag und Buchvorstellung mit Prof. Dr. Arno Schmidt. Musikalische Umrahmung mit Cora Irsen, Klavier (angefragt).

6. Juli 2016, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Herder und Winckelmann. Prof. Dr. Ernst Osterkamp (Humboldt-Universität, Berlin).

Feierlichkeiten anlässlich des 267. Geburtstages von J. W. v. Goethe

28. August 2016, 10.30 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Festvortrag (N.N.)

28. August 2016, 12 Uhr, Garten am historischen Goethewohnhaus: – »...mit dem Glockenschlag zwölf...«

28. August 2016, 18 Uhr, Goethes Hausgarten: Traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).

5. September 2016, 17 Uhr, Wielandgut Obmannstedt: Traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).

8. September 2016, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Drei Jahrzehnte vor Louis Held: Pioniere der Fotografie in Weimar. Vortrag von Axel Stefek, Stadtchronist, Weimar.

15. Oktober 2016, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Goethes »trefflicher Freund« – August von Einsiedel (1754-1837) Vortrag mit Veit Noll, Salzwedel.

10. November 2016, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Adelheid von Schorn. Vortrag von Dr. Ulrike Müller, Weimar.

08. Dezember 2015, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Traditionelle Weihnachtsfeier. »Lotte in Weimar.« Vortrag anlässlich der 200. Wiederkehr des Besuchs von Charlotte Kestner, geb Buff, in Weimar von Prof. Dr. Hans Wißkirchen, Lübeck (angefragt).

Nach dem Studium der lateinischen und griechischen Philologie in Halle unterrichtete Arno Schmidt lange Jahre in Ostfriesland und wurde nach seiner Tätigkeit als Oberstudiendirektor und Ministerialrat im Niedersächsischen Kultusministerium schließlich als Universitätsprofessor an die Carl-von-Ossietzky-Universität in Oldenburg berufen. Zudem lehrte er als Honorarprofessor an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg. Im Ruhestand lebt er seit 1997 in Korbach, hielt aber noch bis 2014 Vorlesungen und Seminare an der Philipps-Universität zu Marburg.

Seiner Heimatstadt Weimar ist er auf vielfache Weise verbunden. Von diesen Wurzeln

Fortsetzung links